

# Arbeitshilfe

06- 2006 Heft 7

## AIC 2007 : Frauen und Armut in der Vielfalt der Kulturen

### Einführung

#### I. Frauen und Armut

1. Die ungleichen Lebensbedingungen von Frauen
2. Kultur und die Entwicklung der Lebensbedingungen von Frauen
3. Unverzichtbare Voraussetzungen für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen
4. Die Armut von Frauen im Blick der AIC.

#### II. Das Engagement der AIC

1. Spirituelle Wurzeln
2. Die Leitlinien der AIC und ihre Entwicklung
3. Ein dauerhaftes Engagement für die Förderung von Frauen

#### III. Berichte der Ehrenamtlichen

1. Internationale Versammlung 2002 (Nizza)
2. Internationale Versammlung 2005 (Santo Domingo)

#### IV- Definitionen

1. Kultur
2. Gender

#### Schlussbemerkungen

# Einführung

März 2007: Die AIC Italien wird die Internationale Delegiertenversammlung in Rom ausrichten!

Ungefähr 350 Delegierte werden dazu erwartet, aber das Ereignis an sich betrifft alle ungefähr 250000 Mitglieder der AIC. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, dieses Heft zur Vorbereitung zu nutzen; es soll Arbeitsgrundlage für alle Mitglieder der AIC sein, besonders aber denen zur Vorbereitung dienen, die an dieser Versammlung teilnehmen werden.

Die Delegiertenversammlung kommt ihrer satzungsgemäßen Verpflichtung nach, denn wie jeder unserer Mitgliedsverbände muss auch die AIC eine Mitgliederversammlung durchführen. Die Statuten der AIC legen in Art. 9 fest, dass diese Versammlung „die volle Souveränität besitzt, über die Umsetzung der Ziele der AIC zu entscheiden. Sie versammelt sich satzungsgemäß alle zwei Jahre.“ Aber die AIC geht weit über den juristischen Aspekt einer satzungsgemäßen Versammlung hinaus. Seit ihrer Umstrukturierung 1971 hat sie diese vorgeschriebene internationale Versammlung, wo vielfältige Erfahrung zusammenkommt, zu einem besonderen Ereignis im Leben des Verbandes gemacht, indem sie sie mit einem Seminar zum Austausch, zur Reflexion und zur Planung der zukünftigen Arbeit verbindet. Diejenigen, die schon das Glück hatten daran teilzunehmen, wissen, dass dies eine Gelegenheit ist, sich auszutauschen, Erfahrungen gegenüberzustellen, gemeinsam zu beten und an einem gemeinsam gewählten Thema zu arbeiten. Das Thema der Tagung in Rom ist:

**«Frauen und Armut in der Vielfalt der Kulturen»**

Dieses Thema steht in direktem Zusammenhang mit dem Engagement der AIC und insbesondere mit der gemeinsamen Botschaft, die während der Versammlung in Santo Domingo beschlossen wurde „Frauen und Armut“ (siehe Heft 6, Dezember 2005).

Viele Verbände haben auf den Fragebogen des ersten Vorbereitungsbriefes geantwortet. Die Synthese ihrer Antworten hat es dem Vorstand ermöglicht, für diese Tagung ein Programm zu planen, das so nah wie möglich an der Not vor Ort ist. Die anwesenden Delegierten werden sich bemühen, die alltäglichen Erfahrungen aus ihrem Land zu vermitteln und wenn sie zurückkehren, das, was sie während der Versammlung gelernt und erarbeitet haben, weiterzugeben

Diese Arbeit und die gemeinsame Reflexion aller Mitglieder des Verbandes sind absolut notwendig, um das Schicksal der Armen zu verändern.

Internationale Versammlung 2007:

### **Frauen und Armut in der Vielfalt der Kulturen**



Die Delegiertenversammlung in Rom im März 2007 beinhaltet zwei Teile: einen Satzungsteil, der notwendig ist, um die Arbeit der letzten zwei Jahre auszuwerten und die Arbeit der kommenden zwei Jahre zu planen und einen Seminarteil, der das Thema der Frauenarmut aufgreift unter dem Schwerpunkt: « Frauen und Armut in der Vielfalt der Kulturen ». Obwohl die Frauen ihre Stellung auf dem Gebiet der Erziehung, der Beschäftigung und der Übernahme von Führungsaufgaben verbessern konnten, gilt das nicht für die Mehrzahl der Frauen. Im Gegenteil zeigen die Zahlen einen alarmierenden Anstieg der Armut bei Frauen. So lange Frauen noch immer abhängig sind von einem Mann und den Anordnungen ihres Vaters, Ehemannes oder Sohnes gehorchen müssen, verliert die Gesellschaft einen wichtigen Teil ihrer Ressourcen: Kreativität, Anpassungsfähigkeit und Emotionalität. Als Ehrenamtliche der AIC wissen wir auf Grund unseres Engagements und unseres Auftrags, dass im wirtschaftlich-gesellschaftlichen Kontext unseres Umfeldes ein Land sich nur durch eine wirkungsvolle Beteiligung der Frauen entwickeln kann. Ihre Mitwirkung ist der Dreh- und Angelpunkt für Selbsthilfe

und Empowerment. Unsere Aktionen und Projekte passen sich an oder sind Folge von kulturellen Unterschieden, die den Reichtum der AIC darstellen. Als internationaler Verband ist es uns wichtig, zu verstehen in welchem Maße und unter welchen Bedingungen die kulturellen Werte, Traditionen und Überlieferungen in einer Gesellschaft die Rolle und die Lebensbedingungen von Frauen und Männern beeinflussen und die Armut von Frauen verursachen oder vergrößern. In Rom werden wir die Gelegenheit haben, unsere Erfahrungen auszutauschen, unsere Aktionen auszuwerten und zu planen, was wir tun können, um die Frauen zu unterstützen, die unter Armut und Ausgrenzung leiden.

Wir sind aber auch überzeugt, dass obgleich kulturelle Bedingungen oft die Ursache von Armut sind, sie ebenso ein wichtiger Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung sein können. Wir möchten einen weiteren wichtigen Punkt hervorheben: Die Förderung von Frauen wird nicht gelingen, wenn wir nur mit Frauen arbeiten. Eine Veränderung der Situation der Frauen ist unmöglich ohne die Beteiligung der Männer.

Sie fragen sich vielleicht, warum dieses Heft die kommende Tagung vorstellt, obwohl doch nur einige Vertreterinnen aus jedem Land daran teilnehmen können. Die Antwort ist, dass jede internationale Tagung eine Zeit der Fortbildung ist, nicht nur für diejenigen, die daran teilnehmen, sondern für alle Ehrenamtlichen. Sie ist auch ein Zeitpunkt für die Bewertung der Qualität unserer Arbeit und unserer Antworten auf die Not der Betroffenen. Eine sorgfältige Auswertung ist die Aufgabe aller Mitglieder der AIC und nicht nur der Vorsitzenden oder Vorstände. Sie stellt eine Verpflichtung gegenüber den Betroffenen dar, die ein Recht auf einen wirkungsvollen und zeitgemäßen Dienst haben, der der Entwicklung ihrer Bedürfnisse und der Gesellschaft Rechnung trägt. Im Kampf gegen die Armut hinterlässt jeder Verband und jede Ehrenamtliche ihren unverwechselbaren Stempel. Dank des Beitrags aller entsteht der Geist der Solidarität und der Mitverantwortung mit den Benachteiligten, das Markenzeichen der AIC.

# I. Frauen und Armut

## 1 Die ungleichen Lebensbedingungen von Frauen

Frauen sind betroffen von ganz verschiedenen Arten von Armut, die häufigsten sind: Diskriminierung und Missachtung ihrer Rechte, Analphabetismus, Gewalt, eine unsichere Ernährungslage und mangelnder Zugang zu Erziehung, Gesundheitsdiensten, wirtschaftlichen Aktivitäten und Besitz.

Die Statistiken helfen uns die Hindernisse, die einer Entwicklung der Frauen entgegenstehen, besser zu erkennen und zu verstehen:

Nach Angaben der Vereinten Nationen, sind weltweit, insbesondere in den „Ländern des Südens“:

- von 114 Millionen Kindern, die nicht die Schule besuchen, 60% Mädchen,
- 876 Millionen Erwachsene Analphabeten, zwei Drittel davon Frauen.
- Weltweit besetzen Frauen nur 14% der verantwortlichen Stellen und 10% der Sitze in Parlamenten.
- Weltweit leiden 15 Millionen Frauen unter Verletzungen, Infektionen und anderen Komplikationen infolge von Geburten.
- Jede Minute stirbt eine Frau an Komplikationen infolge einer Schwangerschaft oder Geburt (mehr als 500.000 Frauen jährlich).
- 42 Millionen Menschen leben mit dem AIDS-Virus, davon 39 Millionen in den Entwicklungsländern. Heute ist die Hälfte der Infizierten Frauen, vor 10 Jahren waren es erst 30%.
- 14 Millionen Kinder haben ihre Mutter oder beide Eltern durch AIDS verloren. Es wird erwartet, dass sich die Zahl der Aidswaisen bis 2010

verdoppelt.

**In Europa** sind nach Angaben der EU:

- 17% der Frauen von finanzieller Armut betroffen, gegenüber 14% der Männer.
- Nur 55% der Frauen zwischen 15 und 65 Jahren haben eine bezahlte Arbeit.
- 33% der aktiven Frauen arbeiten in Teilzeit gegenüber nur 5% der Männer.
- 2003 unterschied sich das Gehalt um 15% (20% in Frankreich, 25% in Zypern).
- Migrantinnen leiden unter einer doppelten Diskriminierung, einerseits auf Grund ihres Geschlechts, andererseits auf Grund ihrer ethnischen Herkunft: 2001 verdienten sie im Schnitt 10% weniger als Bürgerinnen der EU.
- Zwischen 40 und 50% der beschäftigten Frauen waren betroffen von der einen oder anderen Art sexueller Belästigung oder unerwünschter sexueller Kontakte am Arbeitsplatz.
- Jedes Jahr sind 500.000 Frauen aus Europa in den illegalen Menschenhandel verwickelt.
- 1 von 5 Frauen erleidet Gewalt durch ihren männlichen Partner. 95% der Gewaltakte gegenüber Frauen ereignen sich zu Hause.
- 85% der Haushalte von Alleinerziehenden werden von einer Frau geleitet.

**Es gibt aber auch Entwicklung.**

In fast allen Kontinenten steigt die politische Macht der Frauen:

- Zum Beispiel sind in Ruanda 48% der Parlamentarier Frauen (Zahlen die auf der Welt nur in den Skandinavischen Ländern erreicht werden), 50%

der Richter und 50% der Absolventen der Universitäten sind dort Frauen; In Afghanistan und im Irak, wo die Demokratie erst am Anfang steht, werden schon 27 bzw. 25% der Sitze im Parlament von Frauen besetzt.

- Chile, Mosambik, Liberia, Sao Tomé und Príncipe, Südafrika, Simbabwe und Deutschland haben eine Frau als Präsidentin, Regierungsoberhaupt oder Vizepräsidentin.
- In Europa sind unter den Lehrern für die Oberstufe 58% Frauen und 41% der Doktoranden sind Frauen

## 2. Kultur und die Entwicklung der Lebensbedingungen von Frauen

Der Unterschied zwischen Mann und Frau ist eine existentielle Frage, die alle Kulturen beschäftigt.

Der junge Mensch entdeckt seine sexuelle Identität und macht sie sich im Verlaufe seiner Kindheit zu Eigen im Zusammenleben mit seinen Eltern (Mann und Frau) und seiner Umgebung. Dieser Prozess macht es ihm als Erwachsenen möglich, den Unterschied zu akzeptieren und auf den andren zuzugehen. Darüber hinaus vermittelt jede Kultur ihren Kindern nicht nur ihre Vorstellungen von der Existenz der beiden Geschlechter und ihrer vielfältigen Rollen, die abhängig sind von Alter und Ehestand etc, sondern auch zahlreiche Vorschriften über die Beziehungen, die sie miteinander eingehen dürfen. Nichts kann diese Art von Unterweisung ersetzen, die an jeden Einzelnen weitergegeben wird durch einen Komplex von Gewohnheiten, Erzählungen und Mythen. **Die kulturelle Definition der Unterschiede zwischen Mann und Frau bildet den Kern der persönlichen Identität jedes Einzelnen.**

Die Frage der Beziehungen zwischen den Geschlechtern ist eine der schwierigsten und weltweit einem grundlegenden Wandel unterworfen, schwierig, weil jede Veränderung auf diesem Gebiet unvermeidbar die Iden-

titätsmuster des einen wie des anderen Geschlechts verändert und das Problem der Dominanz und damit der Macht berührt. Sie betrifft so nicht nur die innere Welt eines Menschen, sondern auch seine soziale Stellung durch die Macht, die er innerhalb seiner Gruppe ausübt.

Umso mehr als die sexuelle Identität selbst Ausdruck von Beziehungen ist (Männer definieren sich als Männer über ihre Beziehungen zu Frauen und umgekehrt), **wird jede Veränderung der Lebensbedingungen von Frauen in einer bestimmten Gesellschaft auch das Bild, das Männer in dieser Gesellschaft von sich haben, beeinflussen.** Wenn die Männer nicht mehr die Beziehungen zu Frauen haben können, die ihnen seit ihrer Kindheit vertraut waren (anders gesagt, sie sich nicht mehr so verhalten können wie ihre Väter), haben sie die Neigung, zu sagen, dass die Frauen keine „wirklichen Frauen“ und sie selbst keine „Männer“ mehr sind. Keine Argumente dieser Welt werden diesen Eindruck beseitigen können, weil die elementaren Beziehungen zwischen Männern und Frauen auf der rituellen und symbolischen Ebene ablaufen.

Dennoch **gehört Veränderung unvermeidbar zum Leben und neue Rollen haben oft alte Gewohnheiten erschüttert.** Der entscheidende Punkt bleibt daher die Notwendigkeit seine weibliche oder männliche Identität zu bewahren und die daraus resultierende Fähigkeit harmonische Beziehungen zwischen Männern und Frauen zu gestalten.

Unglücklicherweise sind heute bestimmte Kulturen, die sich auf traditionelle Gesetze oder religiöse Gebote berufen, mehr darum bemüht Privilegien der Männer zu verteidigen, als die Rechte der Frauen. Kennen wir einen einzigen juristischen Fall oder Gesetze, die Rechte oder Privilegien von Frauen formulieren, für die man heftig kämpft im Namen der kulturellen Identität?



### 3. Unverzichtbare Voraussetzungen für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen

*auf der Grundlage einer Auswertung der Millenniumentwicklungsziele*

Die Millenniumserklärung des Jahres 2000 benennt 8 Entwicklungsprozesse, zu deren Umsetzung bis zum Jahre 2015 sich 189 Mitgliedsstaaten der UNO verpflichtet haben. Die Millenniumentwicklungsziele (MEZ) zielen darauf ab, die Armut, den Hunger, bestimmte Krankheiten, Analphabetismus, Umweltzerstörung und die Diskriminierung von Frauen zu reduzieren. In der Tat bestätigt die Erklärung, dass die Gleichberechtigung von Mann und Frau und die Stärkung des Einflusses von Frauen eine zentrale Rolle im Entwicklungsprozess spielen.

Wir möchten die Millenniumentwicklungsziele in Erinnerung rufen:

1. Die Halbierung von extremer Armut und Hunger
2. Die Sicherstellung der Grundbildung für alle
3. Die Förderung der Gleichberechtigung und der Autonomie der Frauen
4. Die Reduzierung der Kindersterblichkeit
5. Die Verbesserung der Gesundheit von Müttern
6. Die Bekämpfung von AIDS, Malaria und anderen Krankheiten
7. Nachhaltiger Umweltschutz
8. Die Begründung einer weltweiten Partnerschaft für Entwicklung

Bereits seit einigen Jahren sprechen wir in der AIC über die MEZ und betonen ihre Bedeutung insbesondere für die Entwicklung der Frauen. Heute ist mehr als ein Drittel der für ihre Umsetzung vorgesehenen Zeit verstrichen. Die Statistiken zeigen einen kleinen Fortschritt, vor allem in Ostasien. Für andere Länder, insbesondere für Afrika südlich der Sahara und überall dort wo AIDS und/oder Krieg herrschen, weisen sie einen Rückschritt aus, wie zum Beispiel das Wachsen der Slums im südlichen Afrika. Die Frage bleibt

offen: „Was können wir tun, um diesen Prozess umzukehren?“ Die Faktoren, die eine Umsetzung der MEZ bremsen, sind leicht auszumachen und können in einem Satz zusammengefasst werden: Der Mangel an entschiedenem politischem Willen, sowohl in den Industrieländern, als auch in den sogenannten Entwicklungsländern. Die MEZ werden niemals umgesetzt werden, solange ein stabiler Friede, soziale Mitverantwortung aller Bürger, eine vertrauenswürdige Regierung und ein verlässliches Rechtssystem, ein gleichmäßiges Wirtschaftswachstum und ausgewogene Handelsbeziehungen, ein entschiedener Kampf gegen die Korruption, eine ausreichende öffentliche Infrastruktur und der Schutz der Umwelt fehlen. Schon das Fehlen eines dieser Faktoren verhindert eine Entwicklung, an der alle Bürger teilhaben.

Die Bedeutung dieser Faktoren zeigt sich deutlich in den Ländern, die einen gewissen wirtschaftlichen Fortschritt aufweisen. Man kann dort feststellen, dass ohne Transparenz, Gerechtigkeit, soziale Mitverantwortung, gerechte Arbeitsbedingungen und den Schutz der Umwelt dieser Fortschritt nur eine kleine Gruppe begünstigt und die große Mehrheit der Bevölkerung davon ausgeschlossen ist. Das betrifft vor allem die postkommunistischen Länder Europas und einige afrikanische und lateinamerikanische Staaten. Die Frauen, die Menschen abseits der städtischen Zentren und alle, die keine ausreichende Ausbildung haben, profitieren nicht oder nur sehr gering von diesem Wachstum, oft verschlechtern sich sogar ihre Lebensbedingungen, z.B. durch steigende Preise.

Es ist offensichtlich, dass ohne ein von Transferleistungen unabhängiges Wirtschaftswachstum die MEZ nicht umgesetzt werden können, noch weniger aber können sie umgesetzt werden ohne die Entwicklung einer sozialen Infrastruktur, die auf Werten wie Gerechtigkeit, Achtung der Menschenwürde und der Gleichberechtigung der Geschlechter beruht. Und genau dort liegt unsere Aufgabe und Herausforderung als Ehrenamtliche der AIC: Wir müssen die öffentliche Meinung mobilisieren, das soziale Gewissen der Regierenden auf allen Ebenen wachrütteln, Missstände offen legen, sensibilisie-

ren und Verstöße anklagen. In diesem Zusammenhang ist festzustellen, dass die Ungleichbehandlung von Mann und Frau nicht nur den Frauen schadet, sondern auch den Familien, Gemeinden und dem Land in dem sie leben. Die Förderung von Frauenrechten und die Stärkung ihrer Handlungsbefähigung, die Erziehung und insbesondere die Erziehung von Mädchen sind Grundvoraussetzungen zur Reduzierung von Armut. In erster Linie geht es darum, Frauen zu unterstützen und ihnen die Möglichkeit zu geben gleichberechtigte Mitwirkende an einer nachhaltigen Entwicklung zu werden, d.h. Mädchen und Frauen Zugang zu Bildung zu verschaffen, zum Recht auf Eigentum und wirtschaftlichen Ressourcen (Recht auf Grundbesitz, Kapital und Erbschaft), auf politische Beteiligung, Nahrung, medizinische Versorgung, auf Information über die Ernährung, AIDS, Rechte und soziale Unterstützung, Anerkennung ihrer informellen und unbezahlten Arbeit im Haushalt und in der Pflege von Kindern und alten Menschen, ebenso wie ihrer wirtschaftlichen Leistung.

### **Was können wir tun?**

Die Erreichung der MEZ wird nicht möglich sein, ohne eine Verbesserung der Lage der Frauen, ihres Empowerment. Die AIC versucht, sich dieser Herausforderung zu stellen. In ihrem Heft 6 – Frauen und Armut – können Sie Vorschläge für Ihre Projekte finden. Für gesellschaftliche Aktivitäten zur Umsetzung der MEZ finden Sie Vorschläge auf der Website des Programms der Vereinten Nationen für die Entwicklung : [http://www.teamstoendpoverty.org/script/pnud.webquick.Surf/es/agir/comment\\_associations\\_femmes?langue=en](http://www.teamstoendpoverty.org/script/pnud.webquick.Surf/es/agir/comment_associations_femmes?langue=en)

Es gibt auch eine Initiative der Vereinten Nationen, die Milleniumkampagne, die Einzelne und Gruppen informiert und zu einem Engagement zur Umsetzung der MEZ anregt und ermutigt. Sie unterstützt auch Bemühungen von Bürgern, die darüber wachen, dass ihre Regierung die Versprechen hält, die sie mit der Unterzeichnung der Milleniumsziele eingegangen ist. <http://www.milleniumcampaign.org>. Einige Webseiten existieren auch auf Deutsch.

### *Zum Ziel 1: Halbierung von extremer Armut und Hunger*

Die AIC-Gruppe in Fianarantsoa wurde kürzlich unter 30 Organisationen von der Regierung ausgewählt. Sie erhielt den Auftrag, im Rahmen eines Regierungsprogramms zu Ziel 1 der MEZ – Halbierung von extremer Armut und Hunger – 10 verschiedene Anlaufstellen zur Bekämpfung der Unterernährung von Kindern zu leiten.

*Vertrauensbeweis und Anerkennung für die Gruppe!*

## 4. Die Armut von Frauen im Blick der AIC.

Bei der Auswertung der Antworten auf unseren Fragebogen, den wir zur Vorbereitung der internationalen Tagung 2007: „Frauen und Armut in der Vielfalt der Kulturen“ an unsere Mitglieder verschickt hatten, konnten wir feststellen, wie wichtig, wie dringend notwendig es war, dass wir das Thema „Frauen und Armut“ als gemeinsames Thema aller AIC-Verbände gewählt haben

Das wird ganz deutlich in den Berichten und Überlegungen der Gruppen zu den Lebensbedingungen im jeweiligen sozialen Umfeld: Wir müssen unser Engagement für die Frauen sehr ernst nehmen, ihre Rechte verteidigen, sie ermutigen ihren eigenen Wert zu erkennen und alles tun damit die Gesellschaft ihre Würde achtet.

Wir erkennen auch die Notwendigkeit, die Frau als Frau wahrzunehmen und nicht nur als Mutter oder Ehefrau. Wir müssen sie als Frau respektieren und unsere Aktivitäten daran ausrichten

Es ist uns auch bewusst geworden, dass die Frauen, überwiegend aus kulturellen Gründen ihre Erziehung, ihre Ausbildung, ihre Berufstätigkeit und ihre Bindung an ihre Ursprungsfamilie abbrechen. Der Mann dagegen tut dies nicht. Daraus folgt, dass Frauen immer zurückbleiben und sehr oft niemals

z.B. eine Ausbildung wieder aufnehmen.

In den Beziehungen zwischen Männern und Frauen stellen die Gruppen fast immer eine Ungleichheit der Chancen, eine unzureichende Schulausbildung der Mädchen, eine Benachteiligung bei der Lohnzahlung und die Tatsache fest, dass viele Frauen von ihren Männern verlassen werden.

In vielen Ländern kommt noch dazu, dass Diskriminierung, Missachtung von Rechten und ein negativer Einfluss der Medien die Frauen daran hindern, ihre soziale und berufliche Selbständigkeit zu verwirklichen.

Die Zahl der allein erziehenden Mütter wächst und vor allem in benachteiligten und ländlichen Regionen findet man eine steigende Zahl von sehr jungen Schwangeren und Müttern.

Ein anderes Phänomen, das sich mit wachsender Bedeutung in der ganzen Welt findet, ist die häusliche Gewalt.

In Europa wie in den USA steigt das Armutsrisiko. Der Zugang zur Arbeitswelt ist schwierig für sozialschwache Frauen. Zeitliche begrenzte Arbeitsverhältnisse sind kein Ausweg aus der Unsicherheit. Auch durch Teilzeitarbeit entsteht kein ausreichendes Einkommen für die Familien von Alleinerziehenden.

Extreme Armut bewirkt bei den betroffenen Frauen eine psychische und physische Erschöpfung, deren Folgen soziale Ausgrenzung, Einsamkeit und Isolierung, psychische Probleme und Alkoholabhängigkeit sein können. In dieser Beziehung sind Menschen mit Migrationshintergrund besonders gefährdet.

Es ist wichtig, dass wir uns einsetzen für die Anerkennung der Frauen als „Motor für Veränderungen“, was sie in besonderem Maße sind durch ihren Beitrag zur Förderung der Familie, der Gemeinde und der Menschheit. Wir müssen sie unterstützen in ihrem legitimen Streben nach gleichberechtigter Beteiligung am kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und kirchlichen Leben.

Auf Grund dieser Analyse der Lebensbedingungen von Frauen, die auf den Antworten unserer Gruppen beruhen, möchten wir Ihnen einige der Aktionen vorstellen, mit deren Hilfe die Ehrenamtlichen der AIC sich bemühen, auf die Armut von Frauen zu antworten:

### **Migrantinnen und Flüchtlinge**

Probleme in Folge von Migration finden sich in zahlreichen Ländern. Kulturelle Unterschiede sind eines der Hindernisse für die Integration. Die AIC-Gruppen bieten unterschiedliche Lösungen an für Frauen, die einer Fortbildung folgen und sich vorbereiten möchten auf die Herausforderungen, die in allen Bereichen auf sie zukommen:

- Arbeitsgruppen und Kurse, um Zugang zur neuen Kultur zu finden. Die Lebensformen und die Zivilisation des Gastlandes zu kennen, ermöglicht eine bessere Integration und den Zugang zu anderen Kulturen.
- Berufliche Orientierung, juristische Hilfe, Unterstützung bei Behörden, Hilfe bei der Wohnungssuche und der Stellung einer Kautions, Hilfe bei der Anerkennung des Aufenthaltsstatus, Begleitung von Familien.
- Unterstützung von Aktionen zur Sicherung des Aufenthaltsrechts.

### **Unterstützung der Suche nach Arbeit und Mikrokredite**

Diese Unterstützung gibt es in verschiedenen Formen:

Lehrgänge und Fortbildungskurse um Frauen auf den Beruf vorzubereiten und ihnen bei der Arbeitssuche zu helfen. Auf diesem Gebiet zeigen die Gruppen viel Kreativität.

- Information und Beratung, Fortbildungskurse (Kochen, Nähen und Schneiderei, Alphabetisierung, Vorbereitung auf die Hochschulreife).
- Beschäftigungsbörse und Begleitung der Betroffenen bis sie eine Arbeit gefunden haben.
- Juristische Beratung

- Ergänzende Dienste (Kindergarten, Reisekosten, Begegnungen)

Alle diese Maßnahmen haben das Ziel, den Frauen ein Existenzminimum zum Unterhalt ihrer Familie zu verschaffen, zum Beispiel durch die Suche nach einer Möglichkeit zur Vermarktung ihrer Produkte, die Vermittlung von Mikrokrediten oder die Gründung von Kooperativen.

### *Ein konkretes Beispiel: Die Verhinderung der Prostitution bei armen Jugendlichen*

Es handelt sich um 10- bis 16jährige Mädchen. Entsprechend der lokalen Kultur ist auf Grund der extremen Armut die Prostitution ein Mittel, um zum Unterhalt der Familie beizutragen.

Die Ehrenamtlichen haben verschiedene Fortbildungsinitiativen gestartet, damit die Mädchen durch eine würdige Arbeit und eine Erziehung, die ihr Selbstwertgefühl stärkt, zum Unterhalt der ihrer Familie beitragen können. Sie geben ihnen Stipendien während der Ausbildung und helfen ihnen bei der Arbeitssuche.

### **Gewalt**

Mit Bestürzung stellen wir einen Anstieg der häuslichen Gewalt fest. Die Familie ist manchmal der gefährlichste Ort für die Frauen und oft ein Ort der Grausamkeit und der Folter. In vielen Projekten bieten Häuser ihre Gastfreundschaft an für die Opfer von Gewalt und Ausbeutung. Man bietet ihnen psychologische Hilfe, Hilfe zur sozialen Integration durch Ausbildung oder Arbeit und eine schrittweise Selbständigkeit, unterstützt durch ein Netzwerk von Beziehungen.

Es gibt Vorbeugungs- und Erziehungsprogramme für Jugendliche in Schulen. Dabei wird soziale Mitverantwortung praktiziert durch die Beteiligung der Politik und aller zuständigen Behörden unter Mitwirkung der Medien.

## Fragen

*Arbeitet Ihre Gruppe in einem der 6 folgenden Bereiche:*

- Erziehung von Mädchen mit dem Ziel ihrer Selbständigkeit*
- Migrantinnen*
- Frauen mit AIDS und AIDS-Prävention*
- Frauen, die Opfer von Gewalt sind und Gewaltprävention*
- Einsamkeit von alten Menschen*
- Finanzielle Selbständigkeit von Frauen*

*Die Vertreterinnen der AIC bei den internationalen Organisationen sind interessiert an den Berichten der Menschen, die Sie unterstützen: ihre Situation, was die AIC für sie tut, was sie sich für ihre Zukunft erhoffen.*

*Sie können ihre Berichte zur Tagung mitbringen oder per Mail an die AIC schicken mit dem Vermerk „für die internationale Tagung“*





## II. Das Engagement der AIC

### 1. Spirituelle Wurzeln

Als der Heilige Vinzenz den ersten Ehrenamtlichen den Dienst an den Armen anvertraute, gab er ihnen gleichzeitig einen Schatz mit, sein innerstes Geheimnis: die spirituellen Kräfte, die ihn zum Herzen der Dreifaltigkeit tragen, zur Person Christi, Quelle und Vorbild aller Nächstenliebe, und die es ihm möglich machen, eine Verbindung vom Glauben über das Gebet zur Kontemplation und zum Handeln herzustellen.

Wir wissen, dass wir uns, um den vinzentinischen Weg zu gehen, durch seine Gedanken verändern lassen müssen; Die Arbeitshilfen zur Spiritualität können uns dabei helfen. Die Versammlung wird ebenfalls eine besondere Zeit sein, in der wir uns wieder vertraut machen können mit der Intensität des spirituellen Lebens des Heiligen Vinzenz; Morgengebete und die Eucharistiefeier werden Augenblicke eines geistigen Atemholens sein, Gelegenheiten, um unser Werk in die Hände Gottes zu legen und um unseren Glauben an Gott, der Liebe ist, zu entwickeln, wie es Benedict XVI mit treffenden Worten in seiner Enzyklika ausdrückt.

### Fragen

- *Was bringen unsere vinzentinischen Wurzeln für unser Verhalten im Team?*
- *Was bringen unsere vinzentinischen Wurzeln für unser Verhalten den Armen gegenüber?*

## 2. Die Leitlinien der AIC und ihre Entwicklung

Der Ursprung der AIC waren die "Caritaskonferenzen" begründet vom Heiligen Vinzenz 1617. Vor dem II. Vatikanischen Konzil war die Französische Präsidentin faktisch die Internationale Präsidentin; man konnte nicht von einer internationalen Struktur sprechen. Aber das Konzil öffnete ein neues Fenster zur Welt. Die Stellung der Frau und ihre Verantwortung in der Kirche lassen sich in vielen Texten finden. Die Ehrenamtlichen der AIC fühlten sich angesprochen. Dank der Energie und Kompetenz der deutschen, belgischen, französischen und italienischen Ehrenamtlichen und anderen, wird unter der Leitung der Belgierin Claire Delva die AIC gegründet. Das erste satzungsgemäße Treffen findet in Rom im Oktober 1971 statt. Der neue Name und die Abkürzung werden zum ersten Mal benutzt: Association Internationale des Charités – AIC. Der internationale Sitz und die Verwaltung werden nach Brüssel verlegt.

Die Betrachtung ihrer Geschichte ermöglicht es uns zu verstehen, wie die AIC sich weiter entwickelt hat bis hin zu den Vorschlägen, die die Grundlage unserer heutigen Aktionen sind.

### Erster Schritt: Von der Hilfe zur Beteiligung

1973, Rom: Erste Internationale Versammlung:

Förderung sozialer Gerechtigkeit, Unterstützung der Entwicklung von Frauen.

1976, Mexiko: Zweite Internationale Versammlung gegen Armut, von der Hilfe zur Beteiligung der Betroffenen. *Wir müssen nicht für die Armen arbeiten, sondern gemeinsam mit ihnen*

1981, Madrid: Satzungsgebende Versammlung und Seminar; Veröffentlichung des Grundsatzdokuments: *Gegen die Armut gemeinsam handeln*

## Zweiter Schritt: Von der Beteiligung zur Selbsthilfe

1985, Chantilly: *"Für eine neue Solidarität, gemeinsam handeln"*:

Mitverantwortung, Beteiligung der Betroffenen und Brüderlichkeit unter den Ehrenamtlichen und mit den Armen werden ausdrücklich Teil der Überlegungen der AIC.

1990, Assisi: *"Kulturelle Entwicklung, Solidarität, Selbsthilfe"*. Zwei neue Konzepte: Kultur als eine Art des Denkens und Verhaltens und Selbsthilfe.

Zum ersten Mal erarbeiten die Delegierten Leitlinien zu Selbsthilfe, Solidarität, Fortbildung und Kommunikation.

1994, Antigua (Guatemala) Leitlinien: *"Eine Kultur der Solidarität und der Selbsthilfe"*, um Armut und Verletzungen der Menschenrechte zu bekämpfen.

1998, Queretaro Leitlinien: *"Eine verändernde Kraft im Verband und in der Gesellschaft angesichts der Armut zu sein"*.

Um den Armen zu helfen genügt es nicht, sie zu begleiten; es bedarf auch politischer Aktionen.

## Dritter Schritt: Von der Selbsthilfe zur sozialen Mitverantwortung und zum Empowerment

2002 Nizza: Leitlinien "Soziale Mitverantwortung, Verbandsentwicklung, Empowerment".

Zunehmendes Bewusstsein für unsere besondere Strategie für den Frieden zu arbeiten, indem wir gegen Armut und Ungerechtigkeit kämpfen, die dauernde Ursachen für Konflikte sind. Überprüfung unserer Beziehungen zu anderen Menschen unter Anerkennung des Rechts jedes Einzelnen, sich zu entfalten und seine eigenen Entscheidungen zu fällen. Wir haben den Willen, eine AIC zu schaffen, in der mehr Beteiligung und mehr Solidarität wachsen.

2005, Santo Domingo: Die hervorstechenden Schlüsselwörter sind: *Kohärenz, Vertrauen und politische Aktion.*

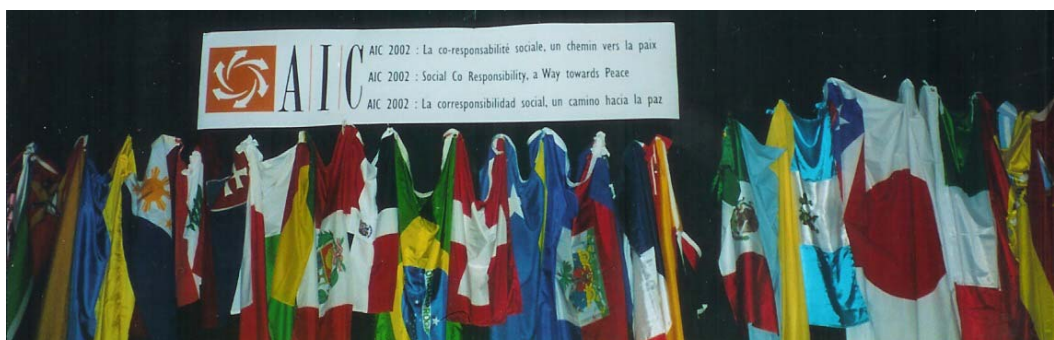
Politische Aktionen als Druckmittel werden als wichtiges Instrument angesehen, um die Ursachen von Armut zu bekämpfen.

Wir bemerken, wie wir uns von der Assistenz zum Empowerment entwickeln; gleichzeitig bleibt das Engagement zur Förderung der Frauen ein ständiges Anliegen der AIC.

## Fragen

- *Welches sind die Leitlinien, für die wir bei der Internationalen Versammlung in Nizza 2002 eintraten? Welches sind die Schlüsselwörter, die auf der Internationalen Versammlung von Santo Domingo 2005 entstanden?*
- *Wie haben die Leitlinien, über die 2002 und 2005 abgestimmt wurde, Ihre Handlungen im Rahmen der AIC verändert?*

*BITTE BEACHTEN! Diese Fragen werden in den Workshops bei der Internationalen Versammlung 2007 in Rom angesprochen.*



### 3. Ein dauerhaftes Engagement zur Förderung von Frauen

Seit 1975, dem Internationalen Jahr der Frauen, unternahm die AIC größere Anstrengungen, um ihre Mitglieder für das Problem der Armut zu sensibilisieren und weiterzubilden. Diese Bemühungen wurden fortgesetzt und gewannen an Bedeutung dank der nationalen, regionalen und internationalen Seminare und verschiedener Dokumente, Workshops und Arbeitshilfen zu diesem Thema.

1980: Armenia (Kolumbien): " Die Beteiligung der AIC an der Förderung der Frauen in Lateinamerika"

1984: San Jose de Costa Rica: "Frauen, Aktion, Gemeinden, Entwicklung"

1988: Santo Domingo (Dominikanische Republik): "Beteiligung, Frauen, Gerechtigkeit"

In den folgenden Jahren, in denen Ungerechtigkeit und Gewalt gegen Frauen öffentlich gebrandmarkt wurden, wurde in der ganzen Welt dieses Unrecht stärker hervorgehoben. Direkter Kontakt mit vielen Frauen, die unter Armut und Gewalt leiden, brachte die AIC dazu, zu reagieren und Stellung gegen Gewalt zu nehmen. Dies motivierte die Vereinigung, jeden Tag daran zu arbeiten, Lösungen anzubieten, die wirkungsvoller sind als nur lindernde Aktionen. Entsprechend wurden zwei regionale Seminare organisiert:

1999: Escorial (Madrid): Europäisches Seminar: " Frauen, Gewalt, Prävention.

2001: Fortaleza (Brasilien), Lateinamerikanisches Seminar: "Gewalt gegen Frauen und Prävention".

Während dieser zwei Seminare entschied sich die AIC durch eine nachhaltige Aktion die öffentliche Anklage gegen Ungerechtigkeiten gegenüber Frauen zu unterstützen und den Kampf gegen alle Arten von Gewalt gegen Frauen und für die Verteidigung ihrer Rechte aufzunehmen. Zu diesem Zweck wurde ein Manifest gegen die Gewalt an Frauen entworfen und verbreitet, um eine weltweite Aktion zur Sensibilisierung und Prävention anzustossen.

Seit dieser Zeit haben die AIC und ihre Vertreterinnen bei internationalen Organisationen diese Frage nie aus den Augen verloren. Sie haben teilgenommen an verschiedenen Konferenzen und Plattformen sowohl von Nichtregierungsorganisationen als auch von Regierungen und internationalen Organisationen zu Fragen die Frauen Gewalt gegen Frauen betreffen.

Das jüngste Treffen, die " Peking + 10 Internationale Konferenz", fand 2005 statt. Wir stellten fest, dass trotz der guten Absichten und einiger weniger größerer Veränderungen, wie z.B. der Schaffung von Ministerien und Angeboten für Frauen, der Verabschiedung von Gesetzen zu Gunsten von Frauen und zahlreicher Bemühungen von sozialen Netzwerken der Zivilgesellschaft, Armut nur in Statistiken verändert wurde und der politische Wille, der Sache der Frauen Priorität zu geben noch nicht vorhanden ist.

Die Gewalt gegen Frauen dagegen steigt sowohl in den Industrieländern als auch in den ärmsten Ländern. Sie ist eine der Ursachen und einer der schwerwiegendsten Faktoren bei der Entstehung von Armut.

Die AIC setzt ihre Aktion fort: im Jahr 2005 verbreitete die AIC ihre gemeinsame Botschaft: "Frauen und Armut", eine Botschaft, die von allen Mitgliedsverbänden bei jedem lokalen, regionalen und nationalen Treffen weitergegeben werden soll. Und heute bereiten wir die Internationale Tagung 2007 zum Thema "Frauen und Armut in kultureller Vielfalt" vor.

### **III. Berichte der Ehrenamtlichen: die Teilnahme an Tagungen bedeutet sowohl Gewinn als auch Herausforderung**

#### 1. Bericht von Rosalie Singai – AIC Nord-Kamerun

Ich bin zutiefst zufrieden nach meiner Teilnahme an der Tagung in Nizza, es war eine große Genugtuung für mich, Delegierte aus anderen Ländern zu treffen. Auch war es eine Freude, Delegierten anderer Rassen zu begegnen, mit ihnen bekannt zu werden, zusammen Zeit zu verbringen und gemeinsam zu arbeiten, die gleichen Möglichkeiten zu haben und dieselben Ziele zu verfolgen. Während der Versammlung besuchte ich Präsentationen über verschiedene Themen und nahm an Workshops teil.

Bei der Eröffnung beeindruckte mich ein Satz unserer internationalen Präsidentin: „Pilger, es gibt noch keinen Weg, der Pfad muss erst durch unsere Schritte geprägt werden ...“. Ebenso ergriff mich eine weitere Aussage in ihrer zweiten Präsentation: „Nutzen Sie diese Zeit des Dialogs und der Reflexion, um die Herausforderung der Armut anzunehmen und unsere Verantwortung mit Entschlossenheit zu übernehmen.“ Ein weiterer Ausspruch: „Um dem Charisma des Heiligen Vinzenz gerecht zu werden, müssen wir uns selbst ernste Fragen stellen, nicht nur über die Absicht unserer Handlungen, sondern auch über ihre Effizienz.“

Ich entdeckte auch die drei Leitlinien:

- Empowerment
- Partnerschaftliche Leitung
- Soziale Mitverantwortung.

Ich nahm auch an dem Forum über Partnerschaften innerhalb der AIC teil.

Die internationale Tagung bietet die Möglichkeit zu empfangen und zu geben, Ideen zu sammeln, Erfahrungen auszutauschen, trainiert und informiert zu

werden, Beziehungen zu entwickeln und auf Menschen anderer Kulturen zu treffen.

Wieder zu Hause brachte ich in meine Gruppe mit, was ich gelernt hatte. Ich berichtete besonders über die Leitlinien und die Partnerschaften.

Ich fand heraus, dass es schwierig ist, in der Praxis die Botschaften weiterzuvermitteln. Ich musste Worte finden, die sie verstehen konnten. Es ist mein Wunsch, wieder einmal an dieser Versammlung teilzunehmen, um meine Kenntnisse zu vertiefen.

## 2. Bericht von Lydie Ramarozaka – AIC Madagaskar

Bei der Versammlung in Nizza, 2002, war ich überrascht mit welcher Herzlichkeit ich von Seiten der AIC empfangen wurde, es war wie eine große Familie.

Trotz kultureller Unterschiede war jeder voll Freude, sicherlich motiviert durch den Geist des Heiligen Vinzent.

Bei der Fortbildung war ich überrascht von der Fähigkeit der AIC, die Kräfte und Werte zu mobilisieren, die die Welt verändern können, um den Ärmsten bessere Lebensbedingungen zu verschaffen. Wieder zurück zu Hause, waren wir dank der Erfahrungen fähig, die Betroffenen mit anderen Augen zu sehen und sie als Partner in unsere Arbeit einzubeziehen.

## 3. Interview mit Marie des Neiges Meis – AIC Frankreich

*Was haben Sie über die AIC bei der Versammlung in Santo Domingo gelernt?*

Ich habe wirklich eine ganz neue Welt entdeckt! Bis zu dieser Versammlung hatte ich keine klare Vorstellung von der großen AIC-Familie. In Santo Domingo traf ich Frauen aus der ganzen Welt, alle leidenschaftlich an ihrer Aufgabe interessiert, die ihre Erfahrungen austauschten. Sie waren darauf aus, zu lernen und zu teilen. Ich war so beeindruckt von ihrer Stärke, ihrem Glauben, und ihrem Wunsch zu geben. Intelligente, großzügige Frauen, die ver-



suchten noch mehr und Besseres für andere Menschen zu geben. Praktische Frauen, die für jede Situation eine speziell dafür erdachte Lösung finden würden, trotz der so oft begrenzten materiellen Mittel.

In Santo Domingo hatte ich auch ein mehrtägiges Trainingsseminar organisiert über das Thema „Partnerschaftlicher Führungsstil“. Ich zeigte dabei den Präsidentinnen, wie eine gute Führungskraft ihr Team zu einem gemeinsamen Ziel bewegt und die Begeisterung mit ihm teilt. Jedes Mitglied des Teams muss dabei auf seiner Ebene für das Projekt mitverantwortlich sein.

*Wie führten Sie dies zu Hause weiter fort?*

Ich schrieb einen Bericht in der „AIC France Revue“ um meinen Enthusiasmus mit den Mitgliedern meiner Gruppe zu teilen („San Domingo, du warst auch da“, zweites Trimester 2005, S. 42).

Für das Fortbildungsseminar, das in spanischer Sprache stattfand, war meine erste Sorge es ins Französische so gut ich konnte nach meinen Aufzeichnungen zu übersetzen. Ich erarbeitete 25 Seiten, die ich zum einen der AIC Frankreich und zum anderen der AIC Vietnam zusandte. Ich fertigte eine kurze Zusammenfassung für das Bulletin an („Das Geheimnis einer guten Leiterin“, 4. Trimester 2005, S. 14). Daneben wurde der 25-seitige Bericht an Agnes de Rouge, Verantwortliche für die Fortbildung, geschickt, so dass sie über seine Inhalte bei der Generalversammlung der AIC Frankreich am 21. März 2006 sprechen konnte. Sie fertigte eine sehr klare Zusammenfassung davon an, die sehr gut ankam.

#### 4. Interview mit Sumaia Sahade, AIC-Brasilien

*Was haben sie entdeckt, als Sie die AIC bei einer internationalen Tagung kennen lernten?*

Dass die AIC für Frauen gemacht wurde, die wissen, wie man andere Menschen willkommen heißt und die uns wie eine Familie fühlen lassen.

Dass diese Frauen uns ein Beispiel an Organisation, Dynamik, Gewissenhaf-

tigkeit, Engagement und für den Wunsch sich zu entwickeln geben, ohne die Freude, die Zuneigung und den Respekt für die Menschen zu verlieren. Die Arbeitsatmosphäre hat es uns Ehrenamtlichen möglich gemacht, uns zu integrieren und aktiv teilzunehmen.

*Was haben Sie den Ehrenamtlichen in Ihrem Land, die nicht teilnehmen konnten vermitteln können? Welche Mittel hatten Sie dafür?*

Ich vermittelte Inhalte und Themen, über die in der Versammlung diskutiert wurde und die Qualität meine Erfahrungen.

Dazu dienten uns:

- Fortbildungsveranstaltungen in den fünf Regionen Brasiliens
- Unser brasilianisches Bulletin
- Informationen, die wir mit E-Mail versandten.

Wir versuchen, alle miterleben zu lassen, was wir selbst erlebt haben



## IV. Definitionen

Das Thema der internationalen Versammlung in Rom „Frauen und Armut in unterschiedlichen Kulturen“ bringt es mit sich, dass wir Ausdrücke verwenden, die wir näher definieren möchten, um Missverständnisse zu vermeiden; vor allem da Übersetzungen in unterschiedliche Sprachen nicht immer zu gleichen Bedeutungen führen.

### 1. Kultur

Kultur ist ein Wort, das jeder kennt, aber nicht jeder definiert es auf die gleiche Weise. Wenn wir wollen, dass dieses Konzept uns hilft, konkrete Verpflichtungen einzugehen, die auf klar definierte Projekte zielen, ist es notwendig zu wissen, von was man spricht. Global kann Kultur auf zwei Arten gesehen werden: In seiner engeren Bedeutung, die einem als erstes in den Sinn kommt, stellt das Wort künstlerische und literarische Kreativität dar. Wir sprechen von kulturellen Aktionen, wie Museumsbesuchen oder den Aktivitäten, die vom Kulturministerium durchgeführt werden.

Es hat aber auch mit Erziehung zu tun: eine kultivierte Person hat Kenntnisse, die sowohl weit gefächert als auch vollkommen verinnerlicht sind.

In seiner weiteren Bedeutung, wird Kultur von der UNESCO (UN Organisation für Erziehung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation) folgendermaßen definiert: „die Verkörperung von bestimmten Merkmalen, sowohl geistige als auch materielle, sowohl intellektuelle als auch gefühlsmäßige, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe definieren. Sie beinhaltet nicht nur Kunst und Literatur, sondern auch die Art des Zusammenlebens, des Wertesystems, der Traditionen und des Glaubens“.

Es ist die Kultur in diesem ihrer weiteren Sinn, die die AIC interessiert, weil sie eng verbunden ist mit Begriffen wie Entwicklung, Staatsbürgerschaft, Recht und Identität... Sie hat sehr viel zu tun mit der Autonomie der Frauen.

Kultur wird in erster Linie überliefert, ein Erbe, das von Generation zu Generation weitergegeben wird und junge Menschen befähigt, ihre Wurzeln kennenzulernen und auf der Grundlage von gemeinsamen Maßstäben aufzuwachsen, die von ihrer sozialen Gruppe akzeptiert werden.

Jedoch ist Kultur nicht unantastbar, wie manche uns glauben machen wollen, denn wie könnte sich die menschliche Gemeinschaft sonst jemals an Veränderungen ihrer Umwelt anpassen, Veränderungen die sich im Verlaufe der Jahre ergeben. Gesellschaften leben nicht isoliert voneinander: es fanden Kontakte in der Vergangenheit statt, und neue entstehen wieder und wieder, durch Wirtschaft, Kriege, Einwanderung oder Zufall. Elemente anderer Kulturen werden übernommen und angepasst, so dass Kulturgut, wenn es vererbt ist, das Produkt eines ständigen Austausches von Ideen, Techniken, Wörtern und Zielen ist. Kultur passt sich an, indem sie aus den von außen kommenden Einflüssen diejenigen übernimmt, die mit der ihrigen kompatibel erscheinen. Ohne diese Anpassung löst sie sich auf und könnte verloren gehen. Vermittlung und Anpassung (Auswahl und Vereinnahmung) sind nicht genug, **Kultur wird ständig neu erschaffen, wieder erfunden**, denn die Gemeinschaft, die sie trägt, ist lebendig und unterliegt permanenter Veränderung; es ist nicht mehr ganz so wie es gestern war und morgen liegt noch vor uns. **Diese drei Aspekte, Verwandlung, Anpassung und Erfindung, sind es, was die Kultur zu einer Quelle von Dynamik und Offenheit werden lässt; dies hilft menschlichen Gemeinschaften den Herausforderungen zu begegnen mit denen sie konfrontiert werden. Kultur muss respektiert werden, aber sie ist keine heilige und unberührbare Ikone.**

### Fragen

- *Welche Bedeutung hat das Konzept von „Kultur“ in unserer praktischen Arbeit?*
- *Wie sehen wir unsere Kultur? Und die der Betroffenen? (Geben Sie Beispiele).*

## 2. Geschlecht (engl. gender)

Frauen, Armut, Kultur: die drei Schlüsselbegriffe der Versammlung 2007 verweisen auf das „Gender-Konzept“ (siehe Arbeitshilfe No 6 – 2005 „Frauen und Armut“, Seite 18 bis 23).

Das Wort „Gender“ stammt aus dem Englischen. Es handelt von den Beziehungen und den sozialen Rollen von Männern und Frauen in ihrem ökonomischen, sozialen, politischen und kulturellen Zusammenhang, zu einer bestimmten Zeit.

Während das englische Wort „sex“ für Geschlecht sich auf biologische Merkmale bezieht, betrifft das Wort „gender“ – im Deutschen ebenfalls mit Geschlecht übersetzt – die Rollen und die Beziehungen von Mann und Frau, die sich je nach sozialer und kultureller Ordnung, Zeit und Raum verändern. „Gender“ ist damit ein Teil des sozialen Systems. Genauso wie die soziale Klasse oder das Alter, ist das Geschlecht ein wichtiger Faktor, der die Art und Weise beeinflusst, wie unsere Familien, das gesellschaftliche Umfeld und die Kultur die Rollen, Rechte, Aktivitäten, Verantwortlichkeiten und Möglichkeiten von Frauen und Männern in einer bestimmten Gesellschaft definieren.

Natürlich variiert die Verteilung der Rollen je nach Kulturkreis. Wir müssen aber beobachten, dass in den meisten Gesellschaften Frauen weniger Zugang zu den finanziellen Mitteln haben; ihre Möglichkeiten sind begrenzt und sie haben weniger Gelegenheiten, bei der Entscheidungsfindung mitzuwirken.

Es ist kein Zufall, wenn 80 % der Betroffenen in AIC Projekten Mädchen und Frauen sind. Andere Statistiken von internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen verweisen auf diese Ungleichheiten:

70 % der 1.300 Millionen Menschen, die in extremer Armut leben, sind Frauen, 2/3 der 87 Millionen erwachsenen Analphabeten in der Welt sind

Frauen und die Liste geht so weiter.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen bestätigen diese Tatsachen. Geschlechtsbedingte Unterschiede sind oft der Grund der Diskriminierung bei dem Zugang zu Ausbildung, medizinischer Versorgung, Arbeit und politischer Beteiligung und Ursache der Armut von Frauen.

### Was bedeutet "Gender" Für Uns? Ehrenamtliche Der AIC Berichten Von Ihrer Arbeit

Es ist hilfreich, das Konzept von „Gender“ zu verstehen, wenn wir unser Ziel erreichen wollen, Ungerechtigkeiten zu beseitigen, dort, wo wir sie in unserer Gesellschaft entdecken. „Gender Equity“, das heißt Gleichgewicht der Geschlechter und bedeutet, dass Frauen und Männer auf gleiche Weise am Entwicklungsprozess teilnehmen und gleichermaßen von seinen Früchten profitieren. Frauen und Männer sind biologisch nicht gleich, aber sie haben ein Recht auf gleiche Chancen. Wenn man die örtliche Wirklichkeit analysiert, ist der Gebrauch des Gender Konzeptes unentbehrlich für unsere Aktionen im Kampf gegen die Armut. Es befähigt uns zu sehen, wie Rollen und Erwartungen an Männer und Frauen verinnerlicht werden und wie sie sich im Laufe der Zeit ändern können und wie die Kultur ein Vehikel für diese Veränderung sein kann. Als ehrenamtliche Mitarbeiter der AIC können wir:

- Geschlechtsbedingte Unterschiede beim Zugang zu Ressourcen für die Entwicklung sichtbar machen.
- Zeigen, dass diese Diskriminierung gefährlich ist für die Entwicklung der Gesellschaft (für beide, Männer und Frauen)
- Daran arbeiten, dass sich diese Situation ändert, damit die Männern und Frauen in der Gesellschaft zugeschriebene Rollenverteilung ausgewogener und zu einem Motor für die Entwicklung wird.

## Fragen

- *Zeigen Sie Beispiele in ihrem Land, wo das Gender Konzept zur Sprache kommt.*
- *Berichten Sie über Beispiele in unseren Projekten und Handlungen die die Unterschiede zwischen Männern und Frauen sichtbar machen.*

## Schlussbemerkungen

Für diejenigen, d.h. die Mehrheit von Ihnen, die nicht an der Versammlung teilnehmen werden, hoffen wir, dass wir Ihnen Tag für Tag über die Arbeit auf unserer AIC-Webseite Berichte liefern können und natürlich auch, wenn die Versammlung dann vorbei ist.

Bitte schauen Sie unbedingt auf die Webseite [www.aic-international.org](http://www.aic-international.org).

Sie können auch jeden Tag im Gebet bei uns sein und vor allem am 8. März, dem Internationalen Frauentag – für alle Christinnen, der Weltgebetstag der Frauen – und am 14. März, dem Fest der Heiligen Luise von Marillac, dem Gebetstag der AIC.

*Ihre Gebete werden die Versammlung unterstützen.*

*Wir verlassen uns auf uns gegenseitig..*

Wir erwarten viel von dieser Versammlung, insbesondere, dass wir konkrete Möglichkeiten zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen finden und diese in die Praxis umsetzen können.



*Association Internationale des Charités*

**A.I.C.**

Eine Frauenorganisation, weltweit organisiert, mit mehr als 250.000 ehrenamtlichen Mitgliedern in mehr als 6.000 Gruppen in 50 Ländern.

1617 von Vinzenz von Paul gegründet, um gegen alle Formen von Not und Ungerechtigkeit zu kämpfen und den Frauen eine aktive und anerkannte soziale Rolle zu geben, im Geise der Solidarität.

Verantwortliche Herausgeberin:

Agnès Dandois

Tel.: 32 (0) 10 45 63 53

mail: [info@aic-international.org](mailto:info@aic-international.org)

[www.aic-international.org](http://www.aic-international.org)

Abonnement für 1 Jahr :

10 Euro

10 US Dollars

Zahlbar auf das Konto der jeweiligen nationalen  
AIC Organisation (CKD)

An dieser Ausgabe  
haben mitgewirkt

**Rédaktion**

*Marina Costa*

*Anne Sturm*

*Natalie Monteza*

*Solange Choppin de Janvry*

*Uca de Gonsalez*

*Myriam Cuchet*

*Laurence de la Brosse*

*Marie des Neiges Meis*

*Rose de Lima Ramanakavana*

**Übersetzungen**

*Anne Sturm*

*S. Ignatia Landwehr*

*Hanne Grittmann*

**Graphische**

**Gestaltung**

*Béatrice Dupriez*

***Bereits erschienen :***

*Empowerment (n°1)*

*Partnerschaften (n°2)*

*Identität der AIC (n°3)*

*Anwendung  
der Leitlinien (n°4)*

*Gemeinsam mit  
den Armen... (n°5)*

*Frauen & Armut  
(n°6)*

*Politische Aktion (n°7)*